

Calmer Tagblatt

Nr. 187.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungswiese: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag den 14. August 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 3.30 vierteljährlich, Postbezugspreis
im Orts- u. Nachbarortbezirk Mk. 3.50, im Fernverkehr Mk. 3.60, Bestellgeld 30 Pfg.

Zur änderen Lage.

Ein Schweizer über französische Gefangenbehandlung.

Ein Schweizer Bürger, der bei dem Rückzug der Deutschen aus Belgien als ehemaliger Angehöriger einer deutschen Firma in französische Gefangenschaft geriet, schreibt am Schluss eines vom Volksbund zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mitgeteilten Berichts über seine Eindrücke folgendes: „So erkläre ich als Schweizer Staatsangehöriger, daß die Behandlung, die deutsche Gefangene in französischen Lagern erfahren, eine himmelschreiend menschenwürdige ist. Ich erkläre, daß man diese armen geschwächten und wehrlosen Menschen geschlagen, eingesperrt hat, daß man sie hungern und dursten ließ, daß man ihnen die von den Angehörigen eingetroffenen Briefe zerriß und im Ofen verbrannte, daß man sie aus purem Haß und Rachgierigkeit grundlos entehrte und zu Gefährten machte, die sich tausendmal das Leben genommen hätten, wenn nicht ihre heisse Sehnsucht nach der deutschen Heimat über alle diese Qualen sie noch aufrecht erhalten hätte. — Was die Behandlung betrifft, die mir als neutralem Schweizer zuteil wurde, so erkläre ich, daß man dort Menschenrecht und Menschenwürde mit Füßen tritt und daß ich glücklich bin, dieser Hölle entronnen zu sein.“

Deutsche Frauen heraus!

ep. Gegen die durch nichts zu rechtfertigende unmenschliche Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen heute noch viele Wochen nach der Unterzeichnung des Friedens erheben jetzt die deutschen Frauen ihre Stimmen. Ein vor wenigen Wochen aus den Kreisen des Volksbunds zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen heraus entstandener „Bund deutscher Frauen zur Befreiung der Gefangenen“, der heute schon fast 1 Million Mitglieder zählt, tritt soeben mit einem Aufruf an die deutschen Frauen an die Öffentlichkeit, in dem es u. a. heißt: „Nicht an den Edelmut des Gegners, nicht an seine Menschenliebe wollen wir uns wenden: daran zu glauben haben wir längst verlernt. Aber zu denen wollen wir gehen, die schon während des Krieges menschliches Erbarmen mit unsern gefangenen Brüdern gezeigt haben. Nimmer wird Schweden, das Tausende deutscher Gefangenen in Rußland rettete, nimmer die Schweiz und Holland — die so treu und gastlich für die Kranken unter unsern Brüdern sorgten —, nimmer werden auch Dänemark, Norwegen, Spanien uns ihre Hilfe verlagern. — Wir wollen unseren Ruf hinausdrücken in die feindlichen Länder bis an das Ohr der Frauen, die während der langen Jahre des Krieges das gleiche Leid getragen haben, um ihr Gewissen und ihr Herz wachzurütteln.“ — (Die Geschäftsstelle des Bundes ist in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 72/74).

Französischer Schutz für Nordfriesland während der Abstimmungszeit.

* Berlin, 13. Aug. (Privattelegramm.) Laut „Deutscher Allgem. Ztg.“ teilt die Appenrader dänische Zeitung „Heimdal“ mit, daß das französische Kriegsschiff „Marsallaise“ zur Verfügung der Verbandskommission in den dänischen Gewässern bleiben wird (Besatzung 900 Mann). Während der Abstimmungszeit wird ein französisches Bataillon von 1100 Mann nach Flensburg verlegt; auch stellt Frankreich der Kommission eine Landesabteilung von 600 Matrosen zur Verfügung.

Schwere Heberariffe über feindlichen Besatzungstruppen.

Berlin, 13. Aug. Die englischen und französischen Besatzungstruppen haben dem Vernehmen nach neue schwere Heberariffe im besetzten Gebiete sich zuschulden kommen lassen. Ein Polizist Heister ist bei Reicholz in der Nähe von Düsseldorf ohne Grund erschossen worden. Eine Bescherdenote mit der Forderung auf Unterhütung ist abgegangen. Eine Frau Augs, Gattin eines deutschen Ingenieurs, geb. Französin, wurde unter Demütigungen verhaftet und nach Besancon transportiert, kehrte zurück, wurde von neuem verhaftet und nach Frankreich verschleppt. Weber ihren Verbleib ist nichts festgestellt. Auch in diesem Falle fordert eine Note Aufklärung.

Neue französische Putschversuche in der Pfalz.

(WZB.) Mannheim, 14. Aug. Wie die „N. Bad. Landesztg.“ hört, mehren sich die Anzeichen, daß die Pfalz unmittelbar vor einem neuen Putsch steht. Der bekannte Sozialist und Zuchthaussträfling Eggersdorf-Mhrens werde von der

französischen Behörde zum Losschlagen ermuntert. Ein französischer Wagenpark und Waffen seien den Landauer Putschisten zur Verfügung gestellt worden. Eggersdorf und Haas gingen nun aufs ganze und beabsichtigten an einem der nächsten Tage sämtliche Regierungsstellen und Bezirksämter zu besetzen. — Wir hoffen, schreibt das Blatt, daß die treuen Pfälzer auf der Hut sind und den „Gründern der Republik“ entsprechend aufwarten.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

(WZB.) Berlin, 13. Aug. In den gestrigen Verhandlungen über die Abtretung der östlichen Grenzgebiete beschäftigten sich die Vertreter der verschiedenen Mächte mit der Feststellung des Arbeitsprogramms. Laut „D. Allg. Ztg.“ wurden vier Hauptausschüsse gebildet, und zwar: 1. eine politisch-staatsrechtliche Kommission, die in Berlin alle mit der Uebergabe verbundenen politischen und rechtspolitischen Fragen bearbeiten wird; 2. eine Hauptkommission für Kriegsgefangene, Geiseln, Internierte, Wegnadigungen und Niederschlagungen von Strafverfahren; 3. eine Hauptkommission für wirtschaftliche Angelegenheiten, besonders für Ein- und Ausfuhr und Verkehrsfragen; 4. eine Hauptkommission für Finanzangelegenheiten. Die vier Hauptausschüsse haben sämtlich je einen deutschen und einen polnischen Vorsitzenden.

Wiederaufnahme des Warenverkehrs zwischen Italien und Deutschland.

(WZB.) Bern, 14. Aug. Nach italienischen Blättern werden Warentransporte zwischen Italien und Deutschland wieder zugelassen.

Oesterreichische Republik anstatt Deutschösterreich.

(WZB.) Versailles, 13. Aug. Der Oberste Rat der Alliierten beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit der Feststellung der Antwort auf die österreichischen Gegenvorschläge. Er hat beschlossen, aus dem Friedensvertrag die Bezeichnung Deutsch-Oesterreich zu entfernen und von nun an nur noch von der Oesterreichischen Republik zu sprechen. — (Bei der Bezeichnung Deutsch-Oesterreich wird die Entente eben zu viel an ihre schamlose Heuchelei über das Selbstbestimmungsrecht erinnert, das man den Deutschösterreichern wie überhaupt allen deutschen Stämmen trotz dauernder Propaganda mit diesem Grundsatze rundweg verweigerte.)

Die rumänische Antwort.

(WZB.) Versailles, 13. Aug. Agentur Furnier teilt mit, daß nun auch die rumänische Antwort auf die Note der Friedenskonferenz gestern bei der rumänischen Delegation angekommen sei. Sie sei im entgegenkommenden Sinne gehalten und wird heute dem Obersten Rat übermittelt werden.

Die Zustände in Rußland.

* Bern, 13. Aug. Großfürst Kyrill verlangte in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Matin“ in Helsingfors sofortige Unterstützung der antibolschewistischen Armee. Das Land sei am Ende seiner Kraft.

* Kopenhagen, 13. Aug. Die Mitglieder des dänischen Roten Kreuzes in Rußland sind gestern abend über Warschau und Berlin hier eingetroffen. Der Führer der Abteilung, Dr. Martini, erklärte Zeitungsberichterstattern, daß die Abteilung Moskau am 19. Juli verlassen habe, weil die politischen Verhältnisse in Rußland immer unerträglicher geworden seien. Lenin und Trotski seien in der letzten Zeit von noch radikaleren Elementen, an deren Spitze der lettische Maler Peters Hinde, in den Hintergrund gedrängt worden. An den Fronten seien wahre Meheleien veranstaltet worden, zu denen Chinesen gedungen worden seien. Dr. Martini beklagte sich sodann bitter über die Behandlung des dänischen Roten Kreuzes, bei denen sich auch Frauen und Kinder befanden, bei seinem Eintreffen in Polen. Die Mitglieder mußten zunächst den Eisenbahnzug in einem Walde verlassen und wurden auf Befehl des polnischen Obersten Huber in brutaler Weise aus dem Walde in eine öde Stadt geführt, wo sie ohne das Mitleid der polnischen Bauern verhungert wären. Die Genehmigung der Weiterreise nach Warschau wurde schließlich von den polnischen Regierungsbehörden gegeben, die von einem Führer über die Lage der dänischen Roten-Kreuz-Mitglieder unterrichtet worden waren. Bei der Ankunft in Warschau habe die polnische Regierung ihre Entschuldigung wegen der brutalen Behandlung zum Ausdruck gebracht.

(WZB.) Amsterdam, 13. Aug. Das Pressebureau Radio meldet aus Washington, daß das Heer Kollischals geübt worden ist, sich vor weit überlegenen Streitkräften der Bolschewisten zurückzuziehen. Kollischals Truppen seien bereits ungefähr 200 Meilen zurückgegangen. Es werde mit der Möglichkeit gerechnet, daß Omsk falle und die Bolschewisten damit die Kontrolle über Sibirien bekämen.

Erklärungen Churchills über die britische Heeresstärke.

(WZB.) Amsterdam, 14. August. Das Reutersche Bureau meldet, daß Churchill in der Unterhausdebatte vom 12. August eine Erklärung über die Herabsetzung der britischen Heeresstärke abgab, in der er sagte, gegen den 31. Oktober werde die Rheinarmee auf 1 Brigade und 1 Fliegerabteilung (air equadron) herabgesetzt werden. Die Heimbesetzung der türkischen Gefangenen sei jetzt gestattet. Der Oberste Rat habe die Heimbesetzung der deutschen Gefangenen jedoch noch nicht erlaubt. Churchill legte Nachdruck darauf, daß nächstes Jahr England und Deutschland die zwei einzigen großen Nationen sein werden, die freiwillige Heere hätten und daß die britische Politik grundsätzlich auf das gleiche Freiwilligenheer zurückgekommen sei, das vor dem Kriege bestanden habe.

Des Ergebnis des Kampfes Amerikas gegen den Militarismus.

Wie bereits gemeldet, hat Kriegssekretär Baker dem Kongress einen Gesetzentwurf vorgelegt, der ein Friedensheer von 510 000 Mann und dreimonatiger Uebungspflicht für alle über 19 Jahre alten Männer vorsieht. Wenn dieses Gesetz durchgeht, werden in den Vereinigten Staaten jährlich 600 000 Rekruten eingezogen werden und wird die Stärke des stehenden Heeres jederzeit auf 1 200 000 Mann erhöht werden können. — Die Einbringung dieses Gesetzes bedeutet eine Kapitulation Wilsons und Bakers vor der Militärpartei, die namentlich im republikanischen Lager starke Freunde besitzt. Anhänger Wilsons, die den Glauben an den Präsidenten noch immer nicht verlieren möchten, stellen dieses Gesetz als ein Druckmittel hin, durch das Wilson die allgemeine Abrüstung in Europa erzwingen wolle. — (Und eine deutsche Zeitung schreibt diesen Schwindel ohne Kommentar ab. Die Amerikaner wollen mit den Engländern und Franzosen zusammen die Welt beherrschen. Japan ist ihnen noch im Wege. Daher die Dienstpflicht.)

Bermischtes.

Holländische Luftverkehrspläne.

(WZB.) Haag, 13. Aug. Wie das Korrespondenz-Büro von be- unterrichteter Seite erfährt, beginnen die Pläne für die Errichtung einer Unternehmung für Lufttransporte in Holland feste Gestalt anzunehmen. Das große Konsortium Videns Limited wird sich an dem Unternehmen beteiligen. Das Gründungskapital soll 10 Millionen Gulden betragen. Das Unternehmen wird die Passagier- und Postbeförderung innerhalb Hollands bewerkstelligen. Desgleichen soll eine tägliche Verbindung mittels Flugbooten errichtet werden. Die Organisation hofft, anfangs 1920 ihre Arbeiten fertiggestellt zu haben. Die Organisation umfaßt den Bau einer Flugzeugfabrik, von Hallen, Werkstätten, eines Flugplatzes, einer Fliegerschule und die Anlage von Wegen zum Automobilanschluß an die Eisenbahnlinien. U. a. ist eine Luftverbindung Wälfingen—Herzogenloch—Arnhem zum Anschluß an eine Verbindung mit Deutschland geplant.

Die flämische Bewegung.

* Rotterdam, 13. Aug. Laut „N. Rotterd. Courant“ meldet der Brüsseler „Soir“, daß die flämische Bewegung in Ostlandern immer mehr um sich greift, und daß sogar die Geistlichkeit die Bewegung entfacht. Die bischöflichen Kollegs sind ein Mittelpunkt der flämischen Bewegung. Das Geld zur Unterstützung der Bewegung soll dem „Soir“ zufolge aus den Niederlanden kommen.

Englands führende Stellung als Schiffsahrtation gefährdet.

(WZB.) Haag, 13. Aug. Laut „N. Rotterd. Courant“ schreibt Hurd im „Daily Telegraph“, aus Loyds Statistik gehe hervor, daß die führende Stellung Englands als seefahrende Macht nicht mehr unantastbar sei. Die Vereinigten Staaten und Japan würden zweifellos alle Kräfte anspannen,

um England zu verdrängen. Der Sumpdan gehe in England zurück, während er in Japan und Amerika dauernd wachse.

Sozialisierungsbestrebungen der amerikanischen Arbeiter.

(W.B.) Amsterdam, 13. Aug. „New York World“ meldet, daß die amerikanischen Arbeiter ihr Augenmerk auf die Verstaatlichung der Bergwerke, Banken, Eisenbahnen und der Schifffahrt richten. Der „New York Sun“ zufolge sind Präsident Wilson und sein Kabinett fest entschlossen, sich durch die Forderung der Arbeiter nach Verstaatlichung der Eisenbahnen nicht einschüchtern zu lassen. Sie seien voll bereit, ihr Möglichstes zu tun, um die Arbeitslöhne mit den Anforderungen des Lebensunterhalts mehr in Uebereinstimmung zu bringen, seien jedoch der Ansicht, daß die Forderung nach hohen Löhnen mit der Frage der Verstaatlichung nichts zu tun habe.

Deutschland.

Inkrafttreten der neuen Verfassung.

* Berlin, 13. Aug. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht die neue Verfassung, die damit in Kraft tritt. Der Reichspräsident hat den bisherigen Präsidenten des Reichsministeriums, Herrn Gustav Bauer zum Reichskanzler ernannt. Die Verfassungsgebende Deutsche Nationalversammlung führt von heute an die Bezeichnung Reichstag. Die bisherige Vertretung der Landesregierungen, der Staatenanschlüsse, hat aufgehört, zu bestehen. An seine Stelle ist der Reichsrat getreten. Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, daß alle Beamten des Reiches und der Länder, der Gemeinden, Kommunalverbände und sonstigen öffentlichen Anstalten sowie die Angehörigen der Wehrmacht unverzüglich auf die Reichsverfassung zu vereidigen sind.

Die Verordnung über die Vereidigung der öffentlichen Beamten lautet: Auf Grund des Art. 176 der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 (RGBl. S. 1983) wird verordnet: Art. 1. Alle öffentlichen Beamte und Angehörige der Wehrmacht sind unverzüglich auf die Verfassung des Deutschen Reiches zu vereidigen, und zwar leisten 1. die Reichsbeamten den Eid: „Ich schwöre Treue der Verfassung, gehorchen den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten“. 2. Alle übrigen öffentlichen Beamten den Eid: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung“. 3. Die Angehörigen der Wehrmacht den Eid: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung und gelobe, daß ich als tapferer Soldat das Deutsche Reich und seine gesetzmäßigen Einrichtungen jederzeit schützen, dem Reichspräsidenten und meinen Vorgesetzten Gehorsam leisten will“. — Art. 2: Die Landesregierungen können an Stelle der Eidesleistung nach Art. 1 Ziffer 2 anordnen, daß in den Dienst, den die Beamten nach Landesrecht zu leisten haben, die Worte eingefügt werden: „Treue der Reichsverfassung“. — Artikel 3: In gleicher Weise sind künftig alle neuernannten öffentlichen Beamte und alle Angehörige der Wehrmacht vor dem Dienstantritt zu vereidigen. — Art. 4: Von den Beamten und den Angehörigen der Wehrmacht unterzeichnete Nachweise über die Eidesleistung sind zu verwahren. Schwarzburg, den 11. August 1919.

Der Reichspräsident: (gez.) Ebert. Der Minister des Innern: (gez.) David.

55000 vertriebene Elßaß-Lothringer.

Die Zahl der bis jetzt aus Elßaß-Lothringen Vertriebenen beträgt nach dem Organ des Hilfsbundes für die Elßaß-Lothringer im Reich rund 55000. Davon sind ausgewiesen: 17900, unter dem Druck der Verhältnisse freiwillig ausgewandert; 37600. Die Gesamtzahl der Vertriebenen setzt sich zusammen aus: 18800 Männern, 17000 Frauen, 19200 Kindern.

Der Schimmelreiter.

3] Novelle von Theodor Storm.

Der Junge, der von wenig Worten war, sah den Vater ruhig an und sagte nur: „Darf ich's behalten? Ein Deutscher ist nicht da.“

Und als der Alte nickte, wies er noch ein zweites, halbzer-riffenes Büchlein vor. „Auch das?“ fragte er wieder.

„Nimm sie alle beide!“ sagte Lede Haien; „sie werden dir nicht viel nützen.“

Aber das zweite Buch war eine kleine holländische Grammatik, und da der Winter noch lange nicht vorüber war, so hatte es, als endlich die Stachelbeeren in ihrem Garten wieder blühten, dem Jungen schon soweit geholfen, daß er den Gullid, welcher damals stark im Schwange war, fast überall verstand.

Es ist mir nicht unbekannt, Herr,“ unterbrach sich der Erzähler, daß dieser Umstand auch von Hans Mommsen erzählt wird; aber vor dessen Geburt ist hier bei uns schon die Sache von Hauke Haien — so hieß der Knabe — berichtet worden. Ihr wißt auch wohl, es braucht nur einmal ein Größerer zu kommen, so wird ihm alles aufgeladen, was in Ernst oder Schimpf seine Vorgänger einst mögen verübt haben.

Als der Alte sah, daß der Junge weder für Nähe noch Schafe Sinn hatte, und kaum gemahnte, wenn die Bohnen blühten, was doch die Freude von jedem Marchmann ist, und weiterhin bedachte, daß die kleine Stelle wohl mit einem Bauer und einem Jungen, aber nicht mit einem Halbgelehrten und einem Knecht bestehen könne, ingleichen, daß er auch selber nicht auf einen grünen Zweig gekommen sei, schickte er seinen großen Jungen an den Deich, wo er mit anderen Arbeitern von Ostern bis Martini Erde larken mußte. „Das wird ihn vom Gullid kurlieren,“ sprach er bei sich selber.

Und der Junge lachte; aber den Gullid hatte er allzeit in der Tasche, und wenn die Arbeiter ihr Frühstück oder Vesper aßen, sah er auf seinem umgestülpten Schubkarren mit dem Buche in der Hand. Und wenn im Herbst die Fluten höher stiegen und manch ein Mal die Arbeit eingestellt werden mußte, dann ging er nicht mit den anderen nach Haus, sondern blieb, die

Der Haß gegen Deutschland.

Der Stadtrat Neu-Ulm erhielt in einer Adoptionsfrage aus Dietikon bei Zürich von einem Jean Bachmann einen Brief, der u. a. folgende Bemerkungen enthält: „Seien Sie überzeugt, daß wir das Kind zu einer richtigen Schweizerin heranbilden werden. Ihr Schicksal ist vielleicht dadurch freundlicher; denn mit dem Verzugsein, nicht der Nation der Barbaren anzugehören und Mitglied eines ehrlichen Volkes zu sein, kann ihr Charakter jedenfalls gewinnen. Im übrigen wünsche ich das Gleiche wie Clemenceau und Joch. Hoffe, daß die Vorkühnheit für einige Zeit geköpft ist. Treiben Sie die germanische Arroganz nicht zu weit und erleben Sie die Sache losfort; denn Bureaucraten haben Sie in Hülle und Fülle.“ — (Das ist die Folge der Entente-propaganda.)

Zum Streik im ober-schlesischen Kohlengebiet.

* Kattowitz, 13. Aug. Die Pressestelle des Staatskommissariats teilt mit: Die Streikbewegung ist weiter im Zunehmen. Die gestern u. a. genannten Gruben streiken noch weiter. Hinzugekommen sind Gräfin-, Laura- und Richter-Schächte. Von der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Carsten-Zentrum-Grube (Berginspektion 4, Anuraw), Brandenburg-Grube und Feinigrube. Auf Deutschland- und Schlesien-grube ist kein Mann vorhanden. Die Kohlenarbeiten werden notwendig von Steuern und Beamten ausgeführt. Auf den übrigen Gruben werden die Kohlenarbeiten von über-tägigen Arbeitern und Arbeiterinnen auch nur notwendig ausgeführt. Der Streik ist rein politisch. Oekonomischer Forderungen sind überhaupt nicht gestellt worden. Ein sogenannter Delegiertenverband hat folgende Forderungen formuliert: Um der ersten Gefahr eines Generallstreiks vorzubeugen, wird um Durchführung nachstehender Forderungen ersucht: 1. Rest-lose und sofortige Einstellung derjenigen Arbeiter, denen ge-fürdigt worden ist, bzw. die bereits entlassen sind; 2. zu der Einstellung der Grenzschutzleute in ihr früheres Arbeitsver-hältnis kann erst Stellung genommen werden, wenn gemäß 1. sämtliche entlassenen Arbeiter eingestellt sind; 3. Entlassung der politischen Gefangenen; 4. den Delegiertenverband der Ob-leute Oberschlesiens voll und ganz als vertragsmäßigen Stand anzuerkennen; 5. volle Garantie für ungekürzte Tagen der Delegierten und unentgeltliche Zurverfügungstellung eines Versammlungsraumes und von Bureauräumen nebst dem dazu gehörigen Inventar; 6. volle Entschädigung derjenigen Dele-gierten, die die Interessen der Arbeiterschaft vertreten. Es werden 4 bis 5 Personen in Betracht kommen, die künftig ihren Sitz in den geforderten Räumen haben werden. 7. Aufhebung der Grenzsperrung und des Belagerungszustandes. — Wie be-gründet verlaunet, soll noch heute versucht werden, Verhand-lungen einzuleiten.

* Kattowitz, 13. Aug. Die Pressestelle des Staatskommissariats meldet: Der Streik im ober-schlesischen Kohlenrevier greift immer weiter um sich. Man kann den Ausstand auf gut 60 Prozent des gesamten ober-schlesischen Kohlenbergbaues bemessen. Sehr bedauerlich ist wieder der Schaden, der der deutschen Volkswirtschaft durch diesen neuerlichen politischen Streik erwächst. Nach nur oberflächlicher Berechnung dürfte der Lohnausfall dieser beiden Streiktage etwa 1 Million M betragen, der Wert der ausgefallenen Kohlenförderung aber etwa 4 Millionen M.

* Kattowitz, 13. Aug. Ueber die Streiklage ist mitzuteilen, daß die Belegschaft der Ritterschächte die Arbeit bedin-gungslos aufgenommen hat. Neu in den Ausstand getreten sind die Prinzengrube, die Giesengrube und die Fer-dinandgrube. Der Streikstand beträgt etwa 65 bis 70 Prozent im ober-schlesischen Kohlenrevier.

Die Pressestelle schreibt: Gestern Abend fand in Kattowitz auf Einladung und unter dem Vorhine eines Vertreters des

Staatskommissariats in Sachen des neuen Bergarbeiterstreiks eine Verhandlung statt, an der Gewerkschaftsvertreter sämtlicher Richtungen, ein Vertreter des Arbeitgeberverbandes und 80 Obleute der Streikenden teilnahmen. Gegenstand der Verhandlungen waren die Streikforderungen der Ob-leute. Nach längerem Verhandlungen wurden seitens des Vertreters des Staatskommissariats folgender Vermittlungs-vorschlag gemacht: Die Vertreter der Gewerkschaften erklären sich bereit, für folgende Forderungen einzutreten und deren Verwirklichung herbeizuführen: 1. Wiedereinstellung der Ar-beiter gemäß ihren Forderungen; 2. Wiedereröff-nung der stillgelegten Betriebe; 3. Milderung des Belage-rungszustandes, damit Konferenzen und Versammlungen wirt-schaftlicher Art unangemeldet und unbewacht tagen können; 4. mit dem Beitritt des polnischen Zentralverbandes in die Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Metallarbeiter erklären sich die Organisationsvertreter einverstanden; 5. die Behörde verspricht, für die Haftentlassung etwaiger verhafteter poli-tischer Führer, die sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben, einzutreten. Gegen politische Führer, die sich eines Verbre-chens nicht schuldig gemacht haben, bestehen keine Haftbefehle. Die Vertreter der Gewerkschaften nahmen diesen Vorschlag an. Die Obleute der Streikenden erklärten, mit diesem Vorschlage an ihre Gewerkschaften heranzutreten und die Annahme emp-fehlen zu wollen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 14 August 1919.

Erhöhung der Brotzotation und Herabsetzung der Ausmahlung des Brotgetreides.

Nach einer Meldung des sächsischen Wirtschaftsmini-steriums wird die Erhöhung der Brotzotation von der Reichs-regierung erwogen. Ferner stehe für den 1. Oktober die Her-absetzung der Ausmahlung des Brotgetreides zu erwarten. — Dem „S. L. M.“ wurde im Reichsernährungsamt erklärt, daß der Ernährungsminister der Reichsgetreidebestelle den Wunsch der Regierung übermittelt habe, zum Herbst die Brotzotation zu erhöhen und die Ausmahlung des Getreides von 94 auf 82 Prozent herabzusetzen. Bindende Beschlüsse ließen sich aber erst fassen, wenn ein genauer Ueberblick über die neue Getreide-ernte und die weitere Einfuhr ausländischen Brotgetreides vorliege.

Schweine- und Pferdemarkt in Calw.

Auf dem am Mittwoch stattgehabten Schweinemarkt waren zugeführt: 353 Stück Milchschweine, die pro Paar 190 bis 430 M kosteten und 9 Stück Käufer, von denen das Stück 235 bis 415 M kostete. Der Markt war von Käufern gut be-liebt, die zugeführten Tiere wurden fast alle verkauft. — Der Pferdemarkt war mit 133 Pferden besetzt; es wurde gehandelt und verkauft. Die Preise bewegten sich zwi-schen 2000 M und 7500 M.

Verzögerung der Kriegsgefangenenheimkehr.

Zahlreiche Anfragen beim Kriegsministerium und verschie-dene Pressemeldungen der letzten Zeit sind geeignet, in der Oeffentlichkeit irr-tümliche Ansichten über die ange-blich schon in kürzester Zeit zu erwartende Heimkehr der deut-schen Kriegsgefangenen aus den feindlichen Ländern zu er-wecken. Leider ist diese Hoffnung auf eine baldige Erlösung unserer schwer geprüften Landsleute nicht berechtigt. Trotz-dem von Seiten der Regierung und der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene alles denkbar Mögliche zur Be-freiung der Gefangenen geschehen ist, wird es noch einige Zeit dauern, ehe wir die lang Ersehnten wiedersehen. Der Grund für die Rückbehaltung liegt auf Seiten unserer Gegner. Im Artikel 215 des Friedensvertrags, der in Kraft tritt, nach-

Aber der Junge ließ sich nicht irren. „Die Wasserseite ist zu steil,“ sagte er; „wenn es einmal kommt, wie es mehr als einmal schon gekommen ist, so können wir hier auch hinterm Deich erforschen!“

Der Alte holte seinen Kautabak aus der Tasche, drehte einen Schrot ab und schob ihn hinter die Zähne. „Und wieviel Karren hast du heute geschoben?“ fragte er ärgert; denn er sah wohl, daß auch die Deicharbeit bei dem Jungen die Denkarbeit nicht hatte vertreiben können.

„Weiß nicht, Vater,“ so, was die anderen machten; viel-leicht ein halbes Duzend mehr; aber — die Deiche müssen anders werden!“

„Aun,“ meinte der Alte und stieß ein Lachen aus; „du kannst es ja vielleicht zum Deichgraf bringen; dann mach sie anders!“

„Ja, Vater!“ erwiderte der Junge. Der Alte sah ihn an und schluckte ein paar Mal; dann ging er aus der Tür; er wußte nicht, was er dem Jungen antworten sollte.

Auch als zu Ende Oktobers die Deicharbeit vorbei war, blieb der Gang nordwärts nach dem Hof hinaus für Hauke Haien die beste Unterhaltung; den Allerheiligentag, um den herum die Nequinoktalfürme zu tosen pflegen, von dem wir sagen, daß Friesland ihn wohl bellagen mag, erwartete er wie heut die Kinder das Christfest. Stand eine Strömflut bevor, so konnte man sicher sein, er lag trotz Sturm und Wetter weit draußen im Deiche müßterseelenallein; und wenn die Möwen gackerten, wenn die Wasser gegen den Deich tobten und beim Zurückrollen ganze Felsen von der Grasbede mit ins Meer hinab-rissen, dann hätte man Haukes zorniges Lachen hören können. „Ihr könnt nichts Rechtes,“ schrie er in den Lärm hinaus, „so wie die Menschen auch nichts können!“ Und endlich, oft im Finstern, trübte er aus der weiten Debe den Deich entlang nach Hauke, bis seine aufgeschlossene Gestalt die niedrige Tür unter sei-nes Vaters Rohrbach erreicht hatte und darunter durch in das kleine Zimmer schlüpfte.

(Fortsetzung folgt.)

Oberkollbach, den 13. August 1919.



Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat, meine innigstgeliebte, treubeforgte Gattin

Katharine Schürle,
geb. Würle,

nach längerem, schweren Leiden heute nachmittags 4 Uhr im Alter von 69 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Der tieftrauernde Gatte:
Friedrich Schürle, Schultheiß.
Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Hirsau — Kirche.

Sonntag, 17. August, abends 8 1/4 Uhr

Evangelische Feier

A. Meisterbilder-Andacht

„Das Leben Jesu“ mit 40 Meisterbildern.

Sperre 1 Mk., offener Platz 50 Pfg. Vorverkauf bei Frau Schmid.

B. Lichtbilder-Vortrag

„10 Jahre in Rußland“ mit 30 Lichtbildern.

Samstag, 16. August, abends 8 Uhr

Kinder-Feier (Meisterbilder-Andacht)

Kinder 30 Pfg. Erwachsene 50 Pfg. Karten nur am Eingang der Kirche.

H. MAIER Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel, Senkung, Kropf, Beinleiden, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.

Sprechzeit Pforzheim **östliche 51** täglich vorm. 10—1/2 Uhr nachmittags 1/4—1/2 Uhr Samstag und Sonntag auswärts.

Binger Weissweine

milder Rheinwein
pr. Liter Mk. 6.50,

Oberingelheimer Burgunder

kräftiger Rotwein
pr. Liter Mk. 7.50

empfiehlt bestens

Leonhard Brenk

Weinhandlung z. Anker

Telefon 637 Pforzheim Büro Gestl. 5

Rohrmatten

sind eingetroffen.

Alfred Pfeiffer, Baumaterialienhandlung.

Früh eingetroffen:

Immanuel Mineralwasser und Immanuel Sprudel.

Prompte Bedienung.

G. Schlanderer Ww., Unterreichenbach.



Gesangverein „Frohinn“

Mitglied des deutschen Arbeiter-Sängerbundes.

Samstag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr, findet im Lokal bei Bäcker Kirchherr (Vorstadt) unsere ordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:

1) Geschäfts- u. Kassenbericht. 2) Verschmelzung mit der Concordia. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollzähliges Erscheinen aller aktiven sowie passiven Mitglieder. Der Ausschuß.



Militärverein Hirsau-Ottenbronn.

Am Samstag, den 16. Aug. 1919 abends 8 Uhr findet im Gasthof zum Hirsch und Lamm in Hirsau

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder sowie sämtliche Kriegsteilnehmer, auch wenn sie nicht Mitglied des Vereins sind, eingeladen werden.

Tagesordnung:

Geschäfts- und Kassenbericht, Neuwahlen. Der Vorstand.

Fräulein

perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, sowie in allen Büroarbeiten bewandert.

sucht Stellung.

Angeb. unter S. 2. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Suche für sofort

2 tüchtige Zimmerleute

Karl Bauer, Liebenzell.

Ein zuverlässiger

Knecht

kann eintreten bei gutem Lohn. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Chelisches, jüngeres

Mädchen

wird in kleinen Haushalt bei guter Bezahlung für sofort gesucht. Nebenbei ist Gelegenheit geboten, das Sticken zu erlernen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Beihilfe in der Wirtschaft für sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause.

Küster, z. Engel, Karlsruhe-Grünwinkel.

Suche per sofort, bei guter Bezahlung, ein fleißiges

Laufmädchen

für halben oder ganzen Tag. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Älteres Ehepaar sucht

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Ein tüchtiges, sauberes

Zimmermädchen

welches auch servieren kann für sofortigen Eintritt bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei Otto Schlatterer, Metzgermeister, Calw.

Eber & Wegel

Strickwarenfabrik, Hirsau vergeben

Heimarbeit, Strickerinnen

außerdem finden und

jüng. Mädchen

zum Anlernen, dauernde Beschäftigung.

Suche auf 1. Oktober für meinen 14jährigen Jungen, der seit Frühjahr die Handelsschule besuchte.

kaufmännische Lehrstelle.

Gestl. Angebote unter S. N. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für sofort wird ein fleißiges

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, gesucht. Kübler, Metzgerei und Wirtschaft, Merklingen.

Tüchtiges Zimmermädchen, welches nähen und bügeln kann, auf Sept. oder später in kleinen Haushalt bei hohem Lohn gesucht.

Frau E. Adler, Pforzheim, Leopoldstraße 2.

Tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Frau W. Sus, Eutingen in Baden.

Wegen Verheiratung meines seitherigen Mädchens suche ich zum baldigen Eintritt ein

Mädchen,

das schon gebiert hat. Frau Moser, Pforzheim, Zerrnenstr. 13.

Bad Teinach.

Morgen Freitag, 15. Aug., im „Kühlen Brunnen“ einmaliges Gastspiel der Darmstädter Operettensänger.

Großer Bunter Abend.

Die beliebtesten Operettensänger aus Dreimäderlhaus, Rose von Stambul, der lachende Ehemann, Unter der bl. Linde usw., sowie humor. Vorträge, selbstverfasste Sachen aus dem Reiche des Cabarets.

Vorstellung

von abends 8—11 U.

Während und nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein mit Musik. Eintrittspreis Mk. 2.—.

Süddeutsche Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege.

Am Sonntag, den 17. August, präzis 2 Uhr nachmittags

Bezirksfest im Wald bei Schmieh

am Weg nach Röhrenbach (bei ungünstiger Witterung im Gemeinschaftshaus).

Thema: „Des Christen Glaubenskampf“

1. Thim. 6, Vers 12.

Festredner: Missionar Franke u. andere. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die Gemeinschaft Schmieh.

Gummi-Liegekragen, Strohschuhe, Tuch-Hauschuhe

mit Lebersohlen, für Herren, Damen und Kinder sind eingetroffen und empfiehlt

Spar- und Consumverein.

Reinen

Honig

in kleineren u. größeren Mengen zu kaufen gesucht.

Nachricht an R. Unglent, Schokoladen-geschäft, im Hotel Post, Pforzheim, Leopoldplatz.

Schöne, gesunde

Zwiebel

sind eingetroffen. Nöhm-Dalcolmo, Marktpl.

Eine neue

Grasmähmaschine

mit Getriebemäh-Vorrichtung, hat sofort preiswert abzugeben G. Dongus, Mechaniker, Gehlingen.

Naislach.

Einen starken

Zug-Ochsen

verkauft Philipp Lutz.

Zwei reparierte

Luftschläuche

verkauft billig. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Eine gute

Milch- und Fahr-Ruh

hat zu verkaufen Daniel Kraft, Eberzpiel.

Neubylach.

Sehe eine junge

Schaff-Ruh

25 Wochen trächtig, dem Verkauf aus.

M. Züfle.

Feinstes Salatöl pr. Liter Mk. 18.50 Hengstendbergs Weineffig empfiehlt R. Otto Vinçon.

Neu eingetroffen: Feinstes Salat-Öl per Ltr. 18.50 Mk. empfiehlt Georg Pfeiffer, Badstraße.

la. Bodenöl (kein Ertrag), Ltr. 2.80 Mk. Bestellungen auf gute Schmierseife nimmt an Staab, Liebenzell.